25.11.2025 10:08

Regionalliga Nordost

Duda: Haben den Stecker gezogen bekommen



Der FSV Zwickau hat das Sachsen-Derby in der Regionalliga Nordost zu einem emotionalen Fußballfest und sportlichen Lehrstück gemacht. Mit 4:0 fegten die »Schwäne« den Chemnitzer FC aus der GGZ-Arena – und zwar in einer Konsequenz, die kaum Fragen offenließ. Während Rico Schmitts Team taktisch reif, leidenschaftlich und effizient auftrat, präsentierte sich der CFC fahrig, zögerlich und defensiv zu naiv.

»Es gibt im Leben Differenzpunkte – und heute war einer davon«, begann Zwickaus Trainer Rico Schmitt seine Analyse. Der 57-Jährige wirkte sichtlich bewegt, fast euphorisch. »Das war ein Derby mit allem, was dazugehört: 8 400 Zuschauer, Leidenschaft, Tore, Emotionen. Meine Mannschaft hat das angenommen, strukturiert Fußball gespielt, ruhig geblieben und dann eiskalt zugeschlagen.«

Schon die ersten Minuten gaben die Dramaturgie des Nachmittags vor. Chemnitz hätte die Partie früh drehen können – ja müssen. »In der zweiten Minute muss Bozic das 1:0 machen«, ärgerte sich Gästetrainer Benjamin Duda später. »Das war eine Hunderttausend-Prozent-Chance, keine Tausend-Prozent-Chance. Und dann kippt das Spiel komplett gegen uns.« Stattdessen traf Zwickau: Ziemer verwandelte eine missglückte Dobruna-Vorlage artistisch aus der Drehung – ein Tor im Stil alter Strafraumfüchse (9.).



Der FSV hatte nun Oberwasser. Mit präzisen vertikalen Pässen aus der Kette und viel Ruhe im Aufbau drängten die Hausherren die Gäste zunehmend zurück. Die Bepro-Daten spiegeln das wider: 56 Prozent Ballbesitz, neun Schlüsselpässe, doppelt so viele Strafraumszenen. Während Chemnitz mit nur einer einzigen Abschlusssituation auf das Zwickauer Tor blieb, suchten Schmitts Männer konsequent den Abschluss – 16 Schüsse, fünf davon auf den Kasten, vier im Netz.

Duda, der während der ersten Halbzeit immer wieder gestikulierend an der Seitenlinie stand, sah eine Mannschaft, die an sich selbst zerbrach: »Wir hatten vier Schlüsselmomente, zwei in jedem Strafraum. Wir machen sie nicht – Zwickau schon. So verlierst du Derbys.« Nach dem zweiten Gegentor durch Dobruna (42.) war das Spiel im Grunde entschieden. Der CFC-Trainer nannte es später »psychologisch ungünstig«, kurz vor der Pause zu kassieren. Tatsächlich fand sein Team danach keinen Zugriff mehr.

Die zweite Halbzeit wurde zur Demonstration zwickauer Stabilität. Statt sich zurückzulehnen, agierten die Gastgeber mit einem taktisch klugen Pressing, zogen das Tempo immer wieder kontrolliert an, ließen Chemnitz nie ins Spiel kommen. »Wir waren sehr wach, haben diesmal die ersten 15 Minuten nach der Pause überstanden. Das war in den letzten Wochen unser Problem – heute nicht«, betonte Schmitt.

Statistisch untermauert: Zwickau gewann 64,9 Prozent der Luftzweikämpfe, während Chemnitz in derselben Kategorie bei 35,1 Prozent hängen blieb. Auch die Passsicherheit im Mitteldrittel war bei den Gastgebern deutlich stabiler (117 erfolgreiche Zuspiele gegenüber 116).

Die Statistik und ihre Bewertung

Kategorie	FSV Zwickau	Chemnitzer FC	Bewertung
Tore	4	0	maximale Effizienz
Ballbesitz	56 %	44 %	Zwickau dominanter im Aufbau
Passquote	76,9 % (289/376)	71,4 % (232/325)	Zwickau präziser und strukturierter
Schüsse / aufs Tor	16 / 5	6 / 1	klares Chancenplus FSV
Schussgenauigkeit	31,3 %	16,7 %	doppelt so effektiv im Abschluss
Flanken erfolgreich	8 / 22 = 36,4 %	3 / 15 = 20 %	Zwickau mit gefährlicheren Flanken
Schlüsselpässe	9	3	deutliche Kreativüberlegenheit
Zweikampfquote gesamt	50 %	50 %	gleich verteilt, aber Zwickau in entscheidenden Zonen besser
Laufdistanz	107 km	108 km	nahezu identisch, dafür Zwickau intensiver in Aktionen
Sprintdistanz	2029 m	2242 m	CFC mit mehr Sprints, aber ohne Wirkung

Der Elfmeter in der 72. Minute, den Somnitz nach Foul an Sezer sicher verwandelte, war der endgültige K.-o.-Schlag. Duda nannte die Szene »eklatant selbstverschuldet« – es passte ins Bild einer Mannschaft, die sich in der Rückwärtsbewegung oft selbst im Weg stand. Als Eixler kurz vor Schluss nach Ballgewinn von Putze zum 4:0 traf, jubelte die Arena, während Chemnitzer Köpfe nach unten gingen.

»Wir haben den Stecker gezogen bekommen«, so Duda. »Nach dem 2:0 war die Energie weg. Da hätte ich mir ein anderes Gesicht meiner Mannschaft gewünscht.« Zwickau dagegen blieb im eigenen Rhythmus: geschlossen, konzentriert, abgeklärt.

Auch die körperlichen Werte sprechen für die Schmitt-Elf. Zwar legten beide Teams mit rund 107 Kilometern ähnliche Distanzen zurück, doch Zwickau hatte den höheren Anteil intensiver Läufe (6,4 Prozent) und gewann die entscheidenden Räume. »Wir haben uns vorgenommen, auf diese schwierigen Bedingungen – gefrorener Boden, keine Rasenheizung – mit Leidenschaft zu reagieren. Und das haben die Jungs sensationell umgesetzt.«

Schmitt lobte nicht nur die Mannschaft, sondern das ganze Umfeld: »Dass das Spiel überhaupt stattfinden konnte, ist ein Verdienst vieler. Dieses Derby hat der Region gutgetan.«

Taktisch war die Partie ein Musterbeispiel dafür, wie ein klar strukturierter Matchplan einem individuell nicht schlechteren, aber unorganisierten Gegner den Zahn ziehen kann. Zwickau nutzte die Breite, verlagerte geduldig, attackierte dann mit hoher Zielstrebigkeit die Halbräume. Chemnitz versuchte zwar, über Alberico und Grimaldi zu kontern, doch deren Laufwege verpufften an der kompakten FSV-Abwehr.

In den letzten 20 Minuten spielten die »Schwäne« die Partie mit jener Abgeklärtheit herunter, die Aufstiegsteams auszeichnet. Keine Hektik, keine Unordnung, sondern kontrollierte Dominanz. Das Publikum honorierte es mit stehenden Ovationen.

Duda wirkte nach Spielschluss gefasst, aber ernüchtert: »Wir haben das Spiel in der ersten Halbzeit verloren, obwohl es auf Augenhöhe begann. Die Gegentore waren zu billig. Das darf uns in so einem Derby nicht passieren.« Seine Mannschaft bleibt nach dieser Pleite im Tabellenmittelfeld stecken – und steht vor einer mentalen Herausforderung.

Für Zwickau hingegen war das Derby ein Statement. Die Schmitt-Elf hat sich mit dieser Leistung endgültig in der Spitzengruppe festgebissen. »Jetzt gilt es, das zu konservieren«, mahnte der Trainer. »Der Rückkampf in Chemnitz ist vorbereitet – aber erst genießen wir diesen Moment.«

Am Ende stand ein Resultat, das mehr war als nur ein klarer Heimsieg. Es war die Verkörperung einer sportlichen Entwicklung, die zeigt: Der FSV ist zurück – leidenschaftlich, effizient, unerschütterlich.

Text: Holger Elias / Datenquelle: Bepro

Trainerfotos: Patrick Skrzipek / Fotomontage: Holger Elias







Sport Freak



//$(document).ready(function() { $(window).load(function() { var grid = new Muuri('.g2890'); });